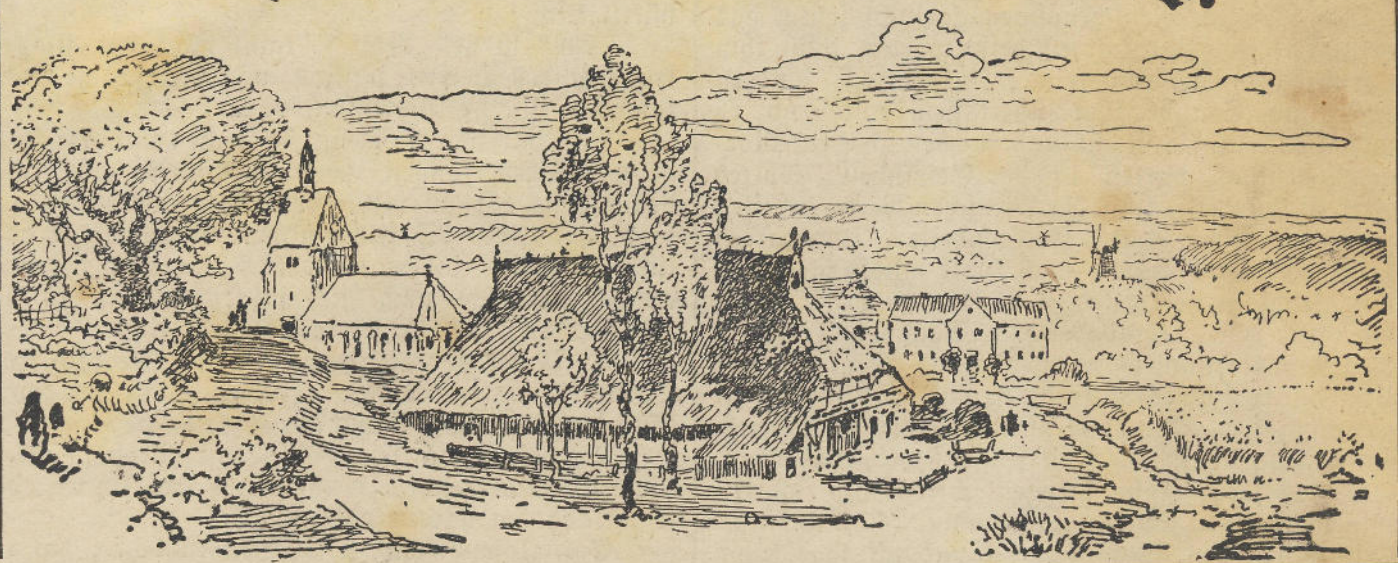


# Vilser Inspektions Bote.



Monatsblatt für unsere Gemeinden. ☞ Lösung: Haus bei Haus.

14. Jahrgang.

Januar 1919.

Nummer 1.

Der Bote erscheint Mitte jedes Monats. Bestellungen nehmen die Geistlichen und Lehrer der Inspektion sowie die Postämter entgegen. Haltegebühr durch die Agenten 1 M für das Jahr, durch die Post oder vom Verlage direkt zugesandt 1.70 M. Anzeigen kosten 15 Pfennige für die einspaltige Kleinzeile.

## Neue Kraft zum neuen Jahre!

Die Knaben werden müde und matt und die Jünglinge fallen, aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft. Jes. 40, 30—31.

"Gott zum Gruß" — so laß auch dir, liebe Botengemeinde, heute zurufen. Es gibt ja Tage, an denen wir diesen Gruß besonders nötig haben. Zu diesen Tagen gehört für den Christen gewiß der Eingang ins neue Jahr. Was wird das neue Jahr bringen? Wird es uns wirklich den heißersehnten Völkerfrieden bringen oder vielleicht Keime zu neuem schrecklichen Blutvergießen? Wird unser hartgeschlagenes Volk zur Ruhe und Ordnung kommen oder wird es seine letzte Kraft im häßlichen Bruderkampf verzehren? Und unsere teure evangelische Kirche? Wird die bevorstehende Trennung vom Staat ihr auch zum Heile dienen oder wird ihr Einfluß auf das Volksleben ganz aufhören? Und unsere liebe Schule? Wird die Krone alles Unterrichtens, der Religionsunterricht, in ihr bleiben oder werden Millionen deutscher Kinder wie Heiden aufwachsen ohne Kunde von Gott und Christus? Auf solche und ähnliche Gedanken hab ich nur die eine Antwort: Gott zum Gruß. Der alte Gott ist unsere Zuversicht und unter ihm sind wenige Arme. Aber freilich, eins werden wir zu alle dem, was das neue Jahr bringt, unbedingt brauchen — viel neue Kraft. Wir sind ja so müde geworden, kriegsmüde, leidensmüde, arbeits-

müde. Müdigkeit ist ein allgemeines Kennzeichen unserer Zeit. Wenn sogar, wie unser Spruch sagt, Knaben und Jünglinge ermüden, also die, die nach der Ordnung der Natur die frischesten sein sollen, wievielmehr müssen die müde werden, die im Mannesalter oder gar im Greisenalter stehen. Aber nun ihr müden Pilger, vernehmt die gute Botschaft „es gibt neue Kraft.“ Wo ist sie denn zu finden? Gegen leibliche Müdigkeit hilft ein erquickender Schlaf; aber wo ist Kraft für müde Seelen? Man sagt, manche Menschen hätten die Gabe, verborgene Wasseradern in der Erde zu entdecken. Solch ein Mensch ist der Prophet Jesaias, nur sucht er die Wasseradern nicht unter, sondern über der Erde: „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft.“ — Wir kommen ja von Weihnachten her. Es hat Gott in dem Kind in der Krippe seine Liebe herrlich offenbart: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab“, und neben der Liebe die Weisheit, mit der er seit Jahrtausenden die Geburt Jesu vorbereitete, und neben der Weisheit die Allmacht, mit der er aus kleinen Anfängen ein großes Gottesreich erstehen ließ. Und dieser liebende, allweise, allmächtige Gott ist die Quelle unserer Kraft.

Wir aber sollen auf Gott harren. Was heißt das? Harren heißt glauben, glauben an die Liebe Gottes, die bei allem, auch bei Schwerstem, immer nur unser Bestes im Sinne hat, glauben an die Weisheit Gottes, der alles so lenkt, daß



seine Ziele erreicht, seine Heil- und Friedensgedanken durchgeführt werden, glauben an die Allmacht Gottes, der, wenn er einem Menschen helfen will, alle Kräfte Himmels und der Erde in Bewegung setzt — das alles glauben, auch was unsere scharfen Menschenaugen garnicht sehen, das heißt harren. Und harren heißt warten, nicht ihm vorschreiben, wo und wie er helfen soll, sondern Zeit und Stunde ihm überlassen, und „ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen“, dennoch warten in der Gewißheit: Gottes Zeit ist die beste, und der Menschen Verlegenheiten sind noch immer Gottes Gelegenheiten. Und harren heißt beten, die Hände nach Gott ausstrecken und ihn gleichsam hereinziehen in die innerste Seele, wie der dürre Erdboden im Sommer Tau und Regen des Himmels einzieht, das heißt harren. Und durch solches Harren strömt göttliche Kraft auf uns über, Kampfkraft, Leidenskraft, Arbeitskraft, neue Kraft. — Nun fragen wir nicht mehr, was das neue Jahr bringen wird, nun warten wir in heiliger Spannung, wohin es uns führt. Wir wissen den Weg nicht — und ich sage kühn, wir wollen ihn auch nicht wissen, genug, wenn Gott ihn weiß. Ja, Herr unser Gott, wir haben uns fertig gemacht, deine Wege mit dir zu gehen, wir legen unsere schwachen Hände in deine treue, starke Vaterhand und bitten dich:

„So nimm denn meine Hände und führe mich.“  
Strauß-Alsendorf.

## Kinner-Prerigt to Wienachtsamend

Van Pastor Schecker in Blennern.

Luk. 2 v. 10. „Un de Engel de sä to de Schepers: „Wäst man nich bange! Denn kühl ik verkünnige jo ne anewäten grote Freide; dor schall sik dat ganze Volk to freien; denn jo is vondage de Heiland geboren, dat is de Herr Kristus in David sine Stadt. Un dat schall dat Zeeken för jo wäsen: Finnen schött ji dat lütje Kind in Luen inwickelt, un in ne Krübbe dor schallt inne liggen.“

Dat har de Engel to de Schepers seggt. Un de, de läten sik dat nich tweemol seggen; nä, forts sünd se obsprungen un hebbt sik ob'n Weg moft un se sünd mihr loopen as gahn, un dat duere keen Bättelstünne, dor wören se all ünner ankamen in Bethlehem un stünnen vor dat Werts-hus. Awer dor slöpen se all lange, un wör öwerall keen Lecht mihr to säin; allens sticedüster. Man blos dor achter in'n Spieker, dor schimmere en schwachen Lechtschien dör dat lütje Finster. Vör-sichtig gahst se ranner un en van de Schepers floppt an de Dör, un dat duer nich lange, dor make een van binnen apen. De ole San Joseph was 't un harr in de ene Hand en Transunzel, un de annere Hand de höll he sik baben de Ogen, um to sijn, wat denn dor buten los wör. Ber-wunnert kiek he de Schepers int Gesicht un fragt, wat se denn noch so late dor to säuken harren.

Dor vertellt se em, wat se dor buten ob'n Felle wunnerbores bilänt harren un dat keen an- nern as en richtigen hilligen Gottsengel jum her-

schickt harre, dat se sik dat hillige Kristkindchen wat ankiefen schullen, un ob se hier woll recht kameu wören.

Na, dor harren ji mal säin mößt, wat de ole Joseph för grote Ogen maken däe, as he dat to hüren träig!

„Na,“ sä he, „denn so kamt man rin, ji Ge-segneten des Herrn; ji sünd vör de richtige Dör kamen.“ Un he lüchte jum vorut.

Na, dat wör jo denn so recht wat för den groten Scheperjungen, de of mitkamen wör. He drängel sik dör un mit eenen Satz wör he of all bi de Krübben: „O kiek mal, Bader, dor liggt dat lütje Kristkind in de Krübben. So wat het een all sin Ländage noch nich säin; en Kind in de Kohkrübben; wat het denn datt ob sik?“

De Bader de bedüet em, dat he hier nich son Spittakel maken dröfte: „Junge, sübst du denn nich, dat dat Kind slöppt?“

Un liese, ganz liese trät se nu alltohope her-anner, de olen Schepers mitsamts de Kinner, de se mitnahmen harren van Felle.

San Joseph höll de Lüchten tohöchde, dat se sik dat Kind of van alle Siden genau ankiefen könnut. Ach, un dor liggt of de holdselige Mutter Maria un kiek de Kinner un de olen Lue so fründlich an un winkt jum se schullen man ganz driefst en bäten nöger rantamen an de Krübben. Un dor stünnen se nu un freien sik un säen nig un hölen den Alten an, dat man blos dat Krist-kindchen nich ~~schullen~~ schulle.

Tolest dor fate sik de öllste van de Schepers en Hart un säe to de annern: „So, nu wö wi ob de Anee liggen gahn un dat hillige Gotts-kind an-bäen.“ Un dat däen se denn of. Un de ole Schepers Opa de sünng an to bäen un sine troen Ogen de lüchten dorbie: „Ach, mihr beste, leime Jesuskind, dat ik olen Keerl of dat noch biläwen draf, dat du Minsch geboren büst! Wo lange hebbt se dor all ub luert! Ut dankbaren Harten grüß ik di, du aller Welt ehr Heiland. Jt wäit, du mußt din Volk Israel selig maken. Mat of mi selig! Amen.“

Dor sünng of de tweete an to bäen: „O du leiwliches Kind, du büst de worrastigste Davids-söhn un du warst of noch emal en groten König weern, un din Königriek dat ward noch emal väl grötter weern as David sin, nä sogar noch väl grötter as den Kaiser Augustus sin. Lat of mi to dinen Riefe hentohören! Amen.“

Un de dritte sä: „Leime holdselig Kind, wat David vör välen Johren hier in Bethlehem wän is un wat ik upstuns noch bin, en Scheper, dat warst du of noch emal weern, un ut aller Welt Enne warst du di dine Schape tohopesäuken un warst 'r ne grote Herde ut maken un warst se höen ob ne jümmer gröne Aue, un an frischet Water dor weerd din Schape of keen Mangel to lien brufen. Lat of mi to dine Schape räkent weern! Amen.“

Un de veerte de bäe: „Leime Jesuskind! wat büst du arm worsten un büst doch de worrastigste



Gott van Vader in Ewigkeit geboren! Ik bin of man en armen Daglöhner un kann di nich väl gäben, aber eens wäit ik, dat warst du woll girn van mi annehmen: min armet Hart vull Sünne un Not. Maß du et sälig! Amen."

Un nu kräig of de grote Junge wesser Mod de dor toirst so lut rinpoltert kamen wör, un he folge sine Hänne un bäe: „Ach leime Kristkind, min lütje Broer to Hus de is woll of en schönen, glatten Jungen, aber du büist noch väl glatter, du büist de schönste ünner alle Minschenkiner. Schüh, wo ik di vandage to säin kriege, dor fallt mi de Bibelspruch wesser in, den ik nülichst in de Schole heww lihru mößt: „Us is en Kind geboren, en Söhu is us schonken, de driggt sine Herrschop ob sine Schullern, un he häit Wunner-rat, Kraftheld, Ewigvader, Freedefürst. Amen."

Un ganz tolest dor säing denn of de lütje Deern noch an to bäen; aber de wör noch en bäten wat dumm un wäß noch nich ganz väl to seggen, aber een Gebett dat harr se all lihrt un dat bäe se nu uk vör: „Ik bin kleen, min Hart maß rein! Schall ans nümmis in wahren as Jesus alleen. Amen." Un dor säe of de ole Opa Amen to, un de annern säen of alltohope Amen. Aber de Jungfrau Maria de reep de lütje Deeren ganz dichte bi sik ranner un strafe ehr ins oewer un frög se, wo se häiten däe un wat se Ostern all na Schole mößt, un se säe to de annern: „Ic hebbt ja alltohope schön bäet, aber de lütje Trina ehr Gebett dat het mi noch am besten gefallen."

As se sik nu alle an dat Kristkindchen satt keeken harrn, dor gäwen se Maria un Joseph alle na de Kege de Hand un se bidanten sik of välmals, dat se jum noch so late in Stall rinlaten harrn un wünschen ne goe Nacht.

Un dor as se nu buten stünnen ehr dat se wesser to jemme Schape trügg güngen, dor stellen se sik alltohope noch emal vörn Stalle in Halb-kreise herümmer, un de Schepers de kräigen ehre Blasinstrumente heruter un spälen en ganz wunnerschönet näiet Leed, un de Kinner de süngen darto, un dat mot ja denn woll ganz anewäten gladd dör de stille Nacht hindör klingen hebbn, — toerst ganz sachte, un denn jümmer luder, jümmer heller, jümmer jauchzender — un se süngen un blösen:

Stille Nacht, heilige Nacht,  
Alles schläft, einsam wacht  
Nur das traute, hochheilige Paar.  
Holder Knabe im lockigen Haar,  
Schlaf in himmlischer Ruh!

Stille Nacht, heilige Nacht,  
Hirten erst kund gemacht  
Durch der Engel Hallelujah  
Tönt es laut von fern und nah:  
Christ, der Retter, ist da.

Stille Nacht, heilige Nacht,  
Gottes Sohn, o wie lacht  
Lieb aus deinem göttlichen Mund,  
Da uns schlägt die rettende Stund,  
Christ, in deiner Geburt.

## Adrian Buxschoten, der Reformator der Grafschaft Hoya.

Eine kirchengeschichtliche Studie von Pastor Zwele-Martfeld.

Es ist noch zu fragen, warum Graf Jobst II nicht den Gottschalk Kruse zum Reformator seines Landes benutzte, der durch seine Tätigkeit in Braunschweig nicht bloß seine Fähigkeit zum Reformator erbracht hatte, sondern der auch seiner theologischen Kenntnisse wegen — hatte er sich doch in Wittenberg die Würde eines Doktors der Theologie erworben, dazu geeignet war. Es ist nicht recht einzusehen, wie der Graf Jobst sich einen Mann entgehen lassen konnte, der in den folgenden Jahren dem Herzoge Ernst von Lüneburg sehr wichtige Dienste geleistet hat.

Aber der Aufenthalt Kruses in Hoya legt auch die andere Frage nahe, sollte sich Kruse hier bloß in der Verborgenheit, also tatenlos, aufgehalten haben? Wir können das nicht recht glauben; das würde wenig zu dem Mute und dem Eifer Kruses, wie wir ihn bisher an ihm wahrgenommen haben und wie er eine hervorstechende Charaktereigenschaft an ihm war, passen. Wir möchten vielmehr annehmen, daß er auch während dieser Zeit für die neuen reformatorischen Erkenntnisse tätig gewesen ist. Wie weit freilich sein Einfluß in dieser Weise gegangen ist, sind wir nicht in der Lage, anzugeben; wenn aber sehr früh in der näheren Umgebung Hoyas eine Empfänglichkeit für Luthers Lehre vorhanden war, so möchten wir das mit auf sein Konto setzen; andererseits aber war der Aufenthalt doch zu kurz, um größere Wirkungen zu erzielen. Zum eigentlichen Reformator unserer Grafschaft war von der Vorsehung der Mann bestimmt, dem unsere Zeilen gelten.

Es ist schon vorhin drauf hingewiesen worden, wie Graf Jobst II seinen Hofprediger Conrad Drudeß mit einem Schreiben zu Luther gesandt habe, in dem um einen Reformator für seine Lande gebeten wurde. Luther hat der Bitte entsprochen und seinen Schüler und Hausfreund Adrian Buxschoten aus Antwerpen gesandt. Wenn Luther gerade ihn ausgewählt hat, so wird er dazu einmal seiner theologischen Bildung wegen geeignet gewesen sein, aber dann wird ihm Luther auch die nötige Energie zu diesem Werke zugetraut haben. Die späteren Leistungen Buxschotens haben das in ihn gesetzte Vertrauen Luthers vollauf gerechtfertigt. Von einem Manne, der in seiner Heimat, wie wir gesehen haben, herrliche Proben seines Glaubens abgelegt hatte, konnte auch fernerhin Großes erwartet werden; wie auf der anderen Seite der tägliche Verkehr mit Luther, die genaue Kenntnis seiner theologischen Entwicklung den Reformator in den Stand hineinsetzte, zu beurteilen, wessen er sich auch in der Richtung von seinem Schüler zu versehen hatte. Mit den Segenswünschen Luthers wird er die Reise angetreten haben. So wurde denn Buxschoten in eine Arbeit hineingeworfen, der er beinahe vierzig Jahre seines Lebens gedient



hat. Wie treu und gewissenhaft er sie ausgerichtet hat, soll nun auf den folgenden Blättern beschrieben werden; und da ist nun zunächst seine Ankunft in Nienburg, der Residenz des Grafen Jobst II, ins Auge zu fassen. Unserer Darstellung legen wir den kurzen Bericht Hamelmanns zu Grunde. Auch die späteren Darsteller stützen sich alle auf ihn, aber in etlichen Punkten ist dieser Bericht doch etwas ausgeschmückt worden.

Auch hier wollen wir die Bemerkung vorausschicken, daß wir ein reichliches Fließen der Quellen schmerzlich vermissen; wenn man auch Hamelmann in seiner Schilderung trauen darf, wenn er das, was er berichtet, vielleicht von Burschoten zum Teil selbst gehört haben mag, so ist es doch immer von Vorteil, wenn man die Quellen nachprüfen kann; das geschichtliche Gewissen des Darstellers ist immer etwas ruhiger.

Hamelmann erzählt uns über die Ankunft des Adrian Burschoten und seine erste Tätigkeit in Nienburg nun das Folgende: „Burschoten wurde von dem besten und nach rechter Erkenntnis brennenden Grafen ehrenvoll aufgenommen. Nachdem er ihm seinen Plan mitgeteilt und mit ihm Rat gepflogen hatte, hieß er ihn in die Kirche zu Nienburg gehen und der Predigt eines Bettelmönches zu hören. Da der Mönch nicht wußte, daß ein solcher Reformator gegenwärtig war, fing er an, heftig auf Luther zu schimpfen und für einen Ketzer zu erklären, den man fliehen müsse. Da erhob sich Adrian Burschoten und sagte öffentlich: „Ich bin dazu von dem edlen Hoya'schen Grafen und Herrn gerufen worden, daß ich Dich und die Deinigen der Lüge überführen soll, daher sage, entehrter Mönch und zwar öffentlich vor der ganzen Gemeinde hier, wo, wann und in welchen Stücken Luther geirrt hat und in welchen Artikeln Du ihn der Ketzerei zu beschuldigen weißt.“ Als der Mönch schwieg, sagte er zu dem Kreuzträger: „Antworte und zwar schnell, oder ich klage Dich der Lüge und der Ketzerei an.“ Da stieg der Mönch leise vom Predigtstuhl herunter, entfernte sich und ist niemals in die Grafschaft zurückgekehrt. Im nächsten Gottesdienst bestieg Burschoten die Kanzel und bot sich zu einer öffentlichen Disputation an, verlangte auch von dem erlauchtem Grafen Jobst, daß überall bekannt gemacht würde, daß dieser große Adrian Burschoten öffentlich die papistischen Irrtümer zu widerlegen und die Lehre Luthers in einer öffentlichen Disputation durch klare Zeugnisse der heiligen Schrift und durch sichere Beweisgründe zu erhärten bereit sei. Da aber alle von einer öffentlichen Disputation zurückschreckten, ließ der edle Graf durch diesen Adrian die Messen, die Vigilien, die Anrufungen der Heiligen und die übrigen papistischen Mißbräuche beseitigen, eine Kirchenordnung entwerfen und eine gewisse Form der gottesdienstlichen Gebräuche einrichten.

(Fortsetzung folgt.)

## Frauen und Männer!

**Die deutsche Nationalversammlung soll über die Trennung von Kirche und Staat entscheiden, soll bestimmen, ob die Religion weiter ein kostbares Volksgut bleiben soll. Das geht auch Dich persönlich an. Niemand darf sich genieren, seinen Wahlzettel abzugeben! Kein Weg darf zu weit sein! Wählt nur der Kirche wohlwollend gegenüberstehende Parteien! Es bleibt dabei: Wahlenthaltung ist Unterlassungssünde!**

### Stellung der Parteien zur Kirche.

**Deutsch-hannoversche Partei (Welfen):** „Es bedarf kaum der Betonung, daß die Deutsch-hann. Partei, gleich wie sie bisher mit allen Kräften für die Rechte der christlichen Konfessionen und insbesondere auch unserer hann. evang.-luth. Landeskirche eingetreten ist, so auch für die bevorstehenden Wahlen nur Kandidaten aufstellen wird, die auf dem Boden dieser Grundsätze stehen und sie mit allem Nachdruck zur Geltung zu bringen gewillt sind.“

**Deutsch-nationale Volkspartei (Konser-vative):** „Die starke Lebenskraft des Christentums muß unserem Staats- und Volksleben erhalten bleiben und es durchdringen. Sie muß durch den Religionsunterricht dem heranwachsenden Geschlechte zugeführt werden.“

**Deutsche Volkspartei (nationalliberal):** „Die geschichtlich überkommene Verbindung von Staat und Kirche darf nicht aufgelöst werden. Volle Gewissensfreiheit. Der Religionsunterricht gehört nach wie vor in die Schule.“

**Deutsche demokratische Partei (Freisinn):** „Eine Trennung von Staat und Kirche ist nur denkbar unter voller Wahrung der Würde und unter Sicherung der finanziellen Selbständigkeit der Kirche.“

Für die Sozialdemokratie ist ihr altes Programm maßgebend: „Abschaffung aller Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen und religiösen Zwecken. Die kirchlichen und religiösen Gemeinschaften sind als Privatvereinigungen zu betrachten. „Weltlichkeit der Schule“ (d. h. Entfernung des Religionsunterrichtes aus der Schule). „Obligatorischer Besuch der öffentlichen Volksschulen“ (d. h. alle Kinder müssen die religionslose Schule besuchen).

### Darstellung Jesu.

Luc. 2 v. 29.

Nun dürfen wir in Frieden gehen,  
Wir sind bereit zu jeder Frist —  
Nun unsere Augen dich gesehen,  
Du lieber Heiland Jesus Christ.

Verweile doch in unsrer Mitten,  
Laß uns vertrauend zu dir schaun!  
Die unter deinem Kreuz hier litten,  
Laß sie bei dir dort Hütten baun.

J. Kayser.



## Was ist der Volkskirchenbund?

Er ist die Vereinigung aller evang. Christen, Männer und Frauen, sobald sie konfirmiert sind.

## Was will der Volkskirchenbund?

Er will den Einfluß des Christentums unserem Volke wahren.

Er will alle Angriffe gegen das Christentum abwehren.

Er will Kirche und Religionsunterricht schützen.

Er will die Kirche zu einer rechten Volkskirche machen.

## Wer nur kann solche Forderungen durchsetzen?

Nicht der Einzelne. Die Masse muß es bringen. Einigkeit macht stark.

## Was habe ich darum zu tun?

Meinen Namen unter den mir ins Haus gebrachten Zettel zu schreiben, alle meine Hausgenossen ohne Ausnahme ebenfalls dazu zu veranlassen und den Zettel aufzubewahren, bis er nach kurzer Zeit abgeholt wird.

## Was habe ich nicht zu tun?

Ich habe keinen roten Heller zu bezahlen. Ich gehe damit keinerlei Verpflichtung ein.

## Wozu helfe ich durch meine Unterschrift?

Ich helfe mit, daß mein Volk nicht in Folge von Religionsentfremdung zu Grunde gehen muß.

## Der Kirchenvorstehertag in Bilsen.

Die Not der Zeit und insbesondere die Not unserer Kirche hatte am Mittwoch, den 8. Januar, die Kirchenvorstände der Inspektion im Bilsener Gemeindehause zusammengeführt. Man gab sich keiner Täuschung hin. Die Trennung von Kirche und Staat kommt. Es handelt sich nur darum, daß diese Trennung in wohlwollender Weise und nicht in feindlichem Sinne geschieht. Nichts Gutes war uns von Anfang an zugebracht. Nicht nur den bestehenden Staat, an dem allerlei faul war, wollte die Revolution zertrümmern, ihr Schlag galt auch der Religion und der Kirche. Das zeigten bald die Erlasse des neuen Ministeriums. Zum 31. März sollte die Trennung von Staat und Kirche vollzogen werden, während doch die Kirche unmöglich sich in so kurzer Zeit eine neue Verfassung bilden, neue Gesetze schaffen, sich eine neue finanzielle Grundlage geben und alles neu ordnen konnte. Da hätte zunächst alles in wüster Unordnung auseinanderfallen müssen. Darauf hieß es am 29. November in einer Verfügung:

„Das Schulgebet vor und nach dem Unterricht wird aufgehoben. Keine Schulfeier darf mehr religiösen Charakter tragen (also keine Weihnachtsfeier in den Schulen!) Die Lehrer sind nicht mehr verpflichtet, Religionsunterricht zu erteilen. Die Kinder haben mit dem 14. Lebensjahre selbst zu bestimmen, ob sie noch Religionsunterricht haben oder aus der Kirche und dem Christentume austreten wollen. Das Auswendiglernen von Katechismusstücken, Bibelsprüchen, biblischen Geschichten und Gesängen ist verboten.“

Dagegen erhob sich denn doch das deutsche Volksgewissen. Der katholische Volksverein, der evangelische Kirchenbund, die Bischöfe, Konsistorien, weltliche Vereine und Verbände legten energischen Protest dagegen ein. Da wurde auf jener Seite zum Rückzug geblasen, ja der famose Minister und Verfasser der Verfügungen mußte abgehen. Warum dies? Hatte man oben die Meinung geändert? Man hatte nicht geglaubt, daß das gläubige Volk sich so fest zusammenschließen und so zielbewußt vorgehen würde. Jetzt bekam man Respekt vor der Massenkundgebung einer christlichen Volksbewegung. Der Kirchenvorstehertag zweifelte nicht: die Absichten gegen die Kirche sind nicht aufgegeben, sondern nur vertagt. Wir müssen auf der Hut sein und bedenken: Es helfen uns dagegen nur Massenkundgebungen. Das ist mit ein Hauptzweck des **Volkskirchenbundes**. Der besteht in andern Orten schon seit Wochen. Es wurde nachgewiesen, was er schon erreicht hat gegenüber der Regierung und den einzelnen Parteien. Einmütig wurde beschlossen, alles daran zu setzen, daß auch bei uns jeder evangelische Christ ihm beitritt. Je größer seine Zahl, je sicherer sein Erfolg. Haus bei Haus soll durch Werbezetteln zum Eintritt aufgefordert werden. — Schließlich wurde gesprochen über die Beteiligung an der Wahl zur Nationalversammlung am 19. und der zur preussischen Landesversammlung am 26. Januar, die darüber entscheiden sollen, ob Religion und Kirche noch eine öffentlich anerkannte Stätte in unserem Volksleben und in den Schulen haben sollen. Jeder versprach sein Neuestes zu tun, unser Landvolk über die Wichtigkeit der Wahlen und die Stellung der Parteien aufzuklären, und die Säumigen zur Wahlurne zu bringen.

Der Verlauf der Versammlung ist in folgender Entschliebung zusammengefaßt:

1. Mit tiefer Besorgnis und Trauer erfüllt es uns, daß in dieser schicksalschweren Zeit unseres Vaterlandes feindliche Kräfte den Bestand und die segensreiche Tätigkeit der Kirche zu beeinträchtigen suchen.

2. Es wird die Trennung von Staat und Kirche beabsichtigt. Falls diese eintritt, fordern wir, daß sie nicht auf dem Wege einseitiger, übereilter Verordnung geschieht, sondern auf Grund gegenseitiger freundschaftlicher Verständigung unter voller Wahrung der kirchlichen Rechte. Die Religion muß ihren Einfluß im Volksleben behalten, und sie muß in den Schulen die Grundlage sein für eine christliche Erziehung unbeschadet der Freiheit, daß Eltern ihre Kinder dem Religionsunterrichte entziehen können.

3. Es ist erwünscht, daß möglichst alle konfirmierten Gemeindeglieder es als ihre Gewissenspflicht



ansehen, sich dem „**Volkskirchenbunde**“ anzuschließen, der den **Einfluß des Christentums in unserem Volksleben wahren will**. Nur wenn die christlichen Gemeindeglieder sich in einer überaus großen Zahl zusammengeschlossen haben, können sie die obigen Forderungen durchsetzen.

4. Da die kommende Nationalversammlung über den äußeren Bestand der Kirche entscheiden wird, muß es jeder überzeugte Christ als seine Pflicht ansehen, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß überall die Bedeutung der Wahl zum Verständnis kommt und namentlich die Frauen und Mädchen begreifen, daß **Verständnis der Wahlbeteiligung eine Unterlassungssünde ist!**

## Ehrentafel.

Den  
Heldentod



fürs  
Vaterland

starben aus unsern Gemeinden (51. Liste):

Musketier Johann Bohlmann-Riethausen.  
Landsturmmann Heinr. Freese-Gahlstorf.  
Gefreiter Hermann Clüver-Alt-Holtum.  
Heinrich Freer, Ratje Prange und Johann Willenbruch aus Schwarme.

Offenb. 2, 10. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

### Von unsern Kriegern.

Der Schütze Wilhelm Stoffregen-Bilsen und der Schütze Fr. Ahlers-Barbrake wurden zu Gefreiten befördert; der Kanonier Heinr. Ahlers-Barbrake wurde zum Obergefreiten befördert. Alle erhielten auch das Eiserne Kreuz.

Hermann Meyer, Paul Wilms, Heinrich Büntemeyer und Johann Meyer, alle aus Schwarme, befinden sich in Gefangenschaft.

Hermann Lütjemeyer und Hermann Behlmer-Schwarme und Leutnant d. R. Adolf Schecker-Blender werden vermisst.

**Soldaten! Gebt Eure Adresse Eurem Pastor an! Dann wird Euch der „Vote“ umsonst zugesandt!**

## Aus Kirche, Schule und Gemeinden.

Zur Gründung eines **Volkskirchenbundes**, für den am Mittwoch, d. 8. Januar, Herr General-Superintendent Schwerdtmann-Hannover im Berdener Dom sprach, fand am folgenden Tage in Juttschede eine Gemeindegemeinschaft statt. Für die kommende Woche ist eine Versammlung zu dem gleichen Zweck in Blender vorgesehen. In den übrigen Gemeinden der Inspektion wird durch ein Flugblatt für den Volkskirchenbund geworben.

**Gottesdienste für Taubstumme** im Jahre 1919 in Syke nachm. 12 $\frac{1}{2}$  Uhr am 26. Januar, 6. April (Abendmahl), 15. Juni, 10. August, 12. Oktober, 30. November durch Taubstummenlehrer

Karth-Osnabrück; in Nienburg (Lutherkapell vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr am 2. März, 27. April (Abendmahl), 15. Juni, 17. August, 19. Oktober, 30. November durch Pastor Nebel-Neustadt a. R.; in Berden (Dom) nachmittags 1 Uhr am 16. Februar, 21. April, 15. Juni, 10. August, 19. Oktober (Abendmahl), 7. Dezember durch Pastor c. Wöbse-Hannover.

**Wendorf.** An der Schule zu Ruhlenkamp ist der Lehrer Otto Stephan aus Hannover zum 15. Dezember angestellt, desgleichen für die zweite Schulstelle zu Haendorf der Lehrer Heinrich Müller aus Harpstedt.

**Wendorf.** Am Sonntag nach Weihnachten wurden im Hauptgottesdienst die neu- bzw. wiedergewählten Kirchenvorsteher Campscheide-Wendorf, Hünecke-Brebber und Behrens-Kampscheide-Ruhlenkamp in ihr Amt eingeführt.

**Blender.** Außergewöhnliche Teilnahme hat der Tod des Landsturmmannes Heinrich Freese aus Gahlstorf gefunden, der den Vilserbotenlesern durch seine ersten und gediegenen Feldpostbriefe bekannt geworden ist. Noch die beiden letzten Nummern enthielten Briefe von seiner Hand. Er ist, nachdem er durch 3 $\frac{1}{2}$  Kriegsjahre tapfer sich durchgeschlagen hatte und unverseht geblieben war, auf der Heimfahrt von der Front durch einen Eisenbahnunfall in der Nähe von Torgau jäh zu Tode gekommen. Er war, was man seinen Briefen anmerkt, ein an Geist und Gemüt hervorragend begabter Mensch und ein musikalisches Genie dazu, wie alles was bei uns Freese heißt. Im gemischten, in Posaunenchor und im Männergesangsverein wird seine tüchtige Kraft sehr vermisst werden.

**Martfeld.** Die bisher in der Heimat angelangten Krieger wurden Weihnachten in der Kirche begrüßt; eine allgemeine Begrüßung findet später statt.

**Schwarme.** Hierher kam die erfreuliche Meldung, daß unsere Kirchenglocken noch vorhanden sind und auf dem vorschriftsmäßigen Wege zurückgefordert werden können.

**Schwarme.** Unser 1. Lehrer Wedekind ist wohl der einzige Lehrer der Inspektion, der noch nicht aus dem Felde zurückgekehrt ist. Er ist noch in Rußland.

**Bilsen.** Unsere abgelieferten kleinen Glocken sind dem Kriege zum Opfer gefallen. Wie mitgeteilt wird, sind sie nicht mehr vorhanden. Mit herzlichem Bedauern werden die Gemeindeglieder dies lesen.

**Bilsen.** Mit der einstweiligen Wahrnehmung der Schulstelle in Weseloh ist der Schulamtsbewerber Hermann Schrape in Hannover beauftragt.

**Bilsen.** Am Sonntag, den 29. Dezember, fand in der hiesigen, festlich geschmückten Kirche eine Begrüßungsfeier der heimgekehrten Krieger mit anschließender Abendmahlsfeier statt.

**Süstedt.** Zum 2. Lehrer an der hiesigen



Schule wurde vom 1. Januar ab der Lehrer Ernst Garbers aus Bad Rehburg ernannt.

**Bruchhausen = Vilsen.** Zum 1. Februar sendet uns das Henriettenstift in Hannover die Schwester Philippine Meins zur Kranken- und Gemeindepflege.

**Bruchhausen-Vilsen.** Zur Wiederaufnahme der Uebungen des Posquenchors werden alle Mitglieder und solche, die es werden wollen, gebeten, Dienstag, den 21. Januar, 7 Uhr abends, sich im Gemeindehause einfinden zu wollen.

**Bruchhausen.** An die hiesige Privatschule trat mit dem neuen Jahre die Lehrerin Charlotte Reißbach aus Neumünster ein.

**Bruchhausen = Vilsen.** Am Sonntag vor Weihnachten veranstaltete der Jungfrauenverein eine reizende Weihnachtsfeier im Gemeindehause unter brennendem Tannenbaum.

**Allerlei Heimatliches.** In Asendorf wird beabsichtigt, für die Gefallenen ein Kriegerdenkmal zu errichten. — In Kl.-Vorstel brannte eine dem Gemeindevorsteher gehörige große Scheune ab, vermutlich infolge Brandstiftung durch Kriegsgefangene. — Wahlversammlungen aller Parteien zur Nationalversammlung werden zahlreich hin und her im Lande abgehalten.

## Zum 27. Januar. \*

Zwar sah ich niemals dich von Angesicht,  
Und war dir doch von Herzen treu ergeben.  
Ein Mann, der seinem Volk so viel gegeben  
In Wort und Vorbild, den vergißt man nicht.

Durch dreißig Jahr hab ich am heiligen Ort  
Fürbittend dir erleht des Höchsten Segen.  
Wie muß es eines Beters Herz erregen,  
Wenn schweigen soll das freie Beterwort!

Du gingst dahin; — es riß ein heilig Band.  
In Not und Schmach hast du dein Volk verlassen.  
Fast scheint's ein böser Traum, kaum kann man's  
fassen. —  
Gött helfe dir und unserm Vaterland!

Sch. in Bl.

## Kirchliche Statistik über das Jahr 1918.

**Asendorf.** Getauft 37 Kinder, 24 Knaben und 13 Mädchen, darunter 5 uneheliche. — Konfirmiert wurden 37 Knaben und 37 Mädchen, zus. 74. — Getraut 9 Paare, darunter 8 kriegsgetraut. — Beerdigt 59 Personen, darunter 2 Kriegsteilnehmer. — Gefallen gemeldet 34 Feldzugsteilnehmer. — Das heil. Abendmahl empfangen 2501 Personen, 991 Männer und 1510 Frauen, darunter 20 Kranke, am Gründonnerstag 14 Personen. — Im Klingelbeutel fanden sich 465,59 Mk.

**Blender.** Getauft 17 Kinder, 10 Knaben und 7 Mädchen. — Konfirmiert 35 Kinder, 14 Knaben und 21 Mädchen. — Getraut: 7 Paare (0 ohne kirchliche Ehren). — Kommunikanten 729 männl., 1098 weibl., zus. 1827 Personen. Unter den Abendmahlsgästen 65, die als Kranke das Mahl im Hause feierten. — Begraben 38 Personen, darunter 1 von den 13 dem Heere angehörigen Gliedern der Gemeinde, die für's Vaterland das Leben einbüßten, also insgesamt 50 Personen. — Liebesgaben: Klingelbeutel-erträge 446,90 Mk. Beckensammlungen: 20 vom Kirchenregimente angeordnete ergaben 931 Mk., 8 vom Kirchenvorstande beschlossene 262 Mk.; 3 durchs Pfarramt vermittelte Hauskollekten brachten 410,92 Mk. Freie Liebesgaben, die sich im Klingelbeutel oder im Missionsneger der Pfarre fanden oder dem Pastor persönlich überreicht wurden: 1) für Hermannsbürger Mission 1041,97 Mk.; 2) zur Linderung der Kriegsnot, abgesehen von den für

diesen Zweck stattgehabten Sammlungen, 600,39 Mk.; 3) für verschiedene andere Zwecke des Reiches Gottes 457,50 Mk. Summa aller durchs Pfarramt vermittelten Liebesgaben 4150,68 Mk. Da das Ergebnis der letzten Volkszählung nicht veröffentlicht werden darf (schätzungsweise 1200 lutherische Einwohner), so kann eine Berechnung der Abendmahlsgäste usw. sowie der Liebesgaben nach Maßgabe der Bevölkerungsziffer nicht wie früher an gestellt werden. — Es fanden 8 ordentliche Kirchenvorstandssitzungen statt.

**Intschede.** Getauft 12 Kinder (7 Knaben, 5 Mädchen) darunter 2 uneheliche. — Konfirmiert 10 Kinder (5 Knaben, 5 Mädchen). Getraut 1 Paar. — Gestorben 15 Personen, darunter 6 gefallene Krieger. (Insgesamt gefallen in der Gemeinde 20 Personen.) — Abendmahlsgäste 542 (197 Männer, 345 Frauen). — Ertrag der ausgeschriebenen Kollekten 609 Mk. Sonstige Kollekten 891,60 Mk. Klingelbeutel 239 Mk. An Liebesgaben 517,50 Mk, Summa aller Gaben 2257,10 Mk.

**Martfeld.** Getauft 22 Kinder, 14 Knaben und 8 Mädchen (— 6). — Begraben 47 Personen, 39 Erwachsene, 8 Kinder (+ 5). Für das Vaterland starben 24 Krieger. Konfirmiert 45 Kinder, 25 Knaben und 20 Mädchen (— 6). — Getraut 4 Paare (2 Kriegsstraungen) (— 5). — Das heil. Abendmahl empfangen 2235 Personen, 832 männliche, 1403 weibliche (— 62), darunter 17 Krankenkommunionen. Der Klingelbeutel brachte auf 566,95 Mk.

**Schwarme.** Getauft 20 Kinder, 8 Knaben, 12 Mädchen. — Getraut 10 Paare, davon 4 kriegsgetraut. — Konfirmiert 47 Kinder, 29 Knaben und 18 Mädchen. — Beerdigt 41 Personen, 21 männlich und 20 weiblich, und 2 Totgeborene. — Abendmahlsgäste 1829, 743 männlich und 1086 weiblich. Darunter 40 Krankenkommunionen.

**Sudwalde.** Getauft 30 Kinder, 18 Knaben, 12 Mädchen. — Getraut 7 Paare, darunter 2 Kriegsstraungen. — Konfirmiert 61 Kinder, 34 Knaben, 27 Mädchen. — Beerdigt 50 Personen, 16 Männer, 12 Frauen, 22 Kinder. — Abendmahlsgäste 1862, 691 Männer, 1171 Frauen. — Ertrag der Kirchenkollekten 615,45 Mk., sonstige Liebesgaben 422 Mk., Klingelbeutel 244 Mk. — Gefallen sind 1918 13 Soldaten, im ganzen Kriege 84. Dazu kommen noch wenigstens 4 Vermisste.

**Vilsen.** Getauft 67 Kinder, 42 Knaben, 25 Mädchen, davon unehelich 10 Kinder. — Konfirmiert 133 Kinder, 74 Knaben, 59 Mädchen. — Getraut 22 Paare, 10 mit kirchlichen Ehren, 7 ohne kirchlichen Ehren und 5 Witwen. — Kommuniziert haben 3769 Personen, 1573 Männer und 2187 Frauen, darunter 11 Kranke. — Gestorben 106 Personen, außerdem 1 totgeborener Knabe und 4 Kriegsgefangene (2 Belgier, 1 Russe und 1 Franzose, 36 waren männlich, 67 weiblich, 28 Kinder und 78 Erwachsene. Das höchste Alter war 91 Jahre 8 Monate. Im Felde gefallen oder in den Lazaretten gestorben sind 51 Krieger.

**Bruchhausen.** Getauft 16 Kinder, 10 Knaben, 6 Mädchen, keins unehelich. — Konfirmiert 21 Kinder, 14 Knaben, 7 Mädchen. — Zum Abendmahl gegangen 157 Personen ohne die Kommunikanten in der Vakanzzeit. — Getraut 5 Paare, 1 ohne Ehren. — Beerdigt 20 Personen, außerdem 2 gestorben, die außerhalb beerdigt sind. Auf dem Felde der Ehre gefallen: 11 Krieger.

## Freud' und Leid in unsern Gemeinden

### Dezember 1918.

**Asendorf.** Getauft: am 8 Sohn des Landbriefträgers Böfche-Asendorf, am 25. Sohn des Pächters Ramke-Hohenmoor, am 26. Tochter des Dienstknechts Wettefeld-Hohenmoor. — Getraut: am 17. Haussohn Nordhausen und verw. Hoopmann-Asendorf. — Beerdigt: am 3. Gefreiter Heinrich Brettmann-Brüne, 29 J., am 9. Witwe Catharine Wehrhahn-Asendorf, 48 J., Haushälterin Dor. Dorbusch-Wepsen, 89 J., am 11. Sophie Egelke-Hohenmoor, 22 J., am 14. Ehefrau Anna Eggers-Graue, 53 J., am 17. Ehefrau Dorothee Niehaus-Breber, 31 J., Kind Göing-Hannover, 1 Mon., am 18. Witwe Clara Strauß-Naumburg a. S., 72 J., am 19. Haustochter Engelke-



Breber, 15 J., am 24. Dienstmagd Marie Kleinschmidt-Graue, 18 J.

**Blender.** Getauft: am 26. Sohn des Vollmeiers Herm. Wolters-Barste. — Getraut: am 20. Kirchenkötner und Gastwirt Wilhelm Lütjen und Haustochter Meta Kleemeyer, beide in Blender. — Beerdigt: am 2. Kind Hermann Timpner-Blender, 1 Mon., am 4. Haussohn Karl Kehlenbeck-Einste, 27 J., am 20. Anbauer u. Witwer Friedrich Wacker-Neu-Holtum, 68 J., am 28. Haussohn Wilhelm Blome-Einste, 19 J.

**Jntschede.** Getauft: am 25. Zwillingssöhne des Brinkfihers Freese-Reer. — Getraut: Vollmeier Hermann Müller-Jntschede und Haustochter Dora Welfers-Morjum.

**Marfeld.** Getauft: am 22. Tochter des Landwirts Fritz Hufstedt-Marfeld. — Beerdigt: am 6. Brinkfihiger Joh. Bielefeld-Hollen, 72 J., am 10. ledige Marie Knoke-Marfeld, 39 J., am 14. Kötner Rennig Meyer-Klein-Borstel, 84 J., am 27. Wwe. Runde-Marfeld, 75 J., am 31. Witwe Adelheid Tecklenburg-Marfeld, 60 J.

**Schwarme.** Getraut: am 6. Haussohn Winter-Thedinghausen und Haustochter Voigts-Schwarme. — Beerdigt: am 2. Ludwig Schlüter, 68 J., Bertha Lindemann, 17 J., am 13. Häusling Koppe, 69 J., am 29. Witwe Hartje.

**Sudwalde.** Geboren. Sohn: am 13. Pächter Heuer-Eizen (totgeb.). — Beerdigt: am 12. Schulknabe Heinr. Cordes-Sudwalde, 12 J., am 18. Altenteiler Heinrich Hünecke-Sudwalde, 78 J., am 20. Schulknabe Johann Steinbeck-Uffinghausen, 6 J.

**Vilsen.** Getauft: am 8. Sohn des Haussohns Meyer-Süstedt, am 14. Tochter des Arbeiters Knippelmeier-Vilsen, am 25. Sohn des Häuslings Struß-Reken. — Getraut: am 16. Arbeiter Schulze-Uenzen (mit Witwe Bode-Uenzen, am 20. Kaufmann Köstermann-Vilsen mit Witwe Köstermann-Vilsen, am 26. Tischler Barg-Wöpse mit Witwe Meyer-Wöpse. — Begraben: am 1. Ehefrau Schumacher-Homfeld, 32 J., am 2. Kind Stege-Engeln, 9 Mon., Haustochter Emma Heusmann-Vilsen, 28 J., Witwe Warnecke-Bergen, 69 J., am 5. unverehelichte Meyer-Wachendorf, 83 J., am 6. Ehefrau Rohfs-Weseloh, 39 J., am 10. Altenteiler Bröder-Homfeld, 72 J., am 13. Witwe Rabens-Süstedt, 80 J., am 19. Witwe Cohrs-Vilsen, 69 J., am 21. Ehefrau Matthies-Vilsen, 52 J., am 22. Witwe Brümmer-Scholen, 60 J., am 28. Ehefrau Tecklenburg-Behlmer, 67 J., Gemeindevorsteher Rathmann-Bruchmühle, 67 J.

**Bruchhausen.** Getauft: am 8. Dez. Tochter des Kleinbürgers Werhan, am 9. Tochter des gefallenen Landwirts Borchers, am 20. Sohn des Handelsmanns Dräger, gen. Stummer. — Getraut: am 18. Vollbürger Fahrenholz und Haustochter Bejühr. — Beerdigt: am 5. Ehefrau Hoopmann, 61 J., am 12. Haustochter Göbbert, 21 J., am 16. Arbeiter Johann Räh, 65 J., am 23. Uhrmacher Ernst Wehrenberg, 81 J., am 31. Schuhmacher Konrad Wehrenberg, 79 J.

### Rätslecke.

I.

a ah ben bert e e e e he ja le le li li  
ma min ne no ja ser tanz ten to.

Aus vorstehenden Silben setze zusammen.

1. Sohn Jakobs. 2. Prophet. 3. Berühmtes Holbeinsches Gemälde. 4. Tochter Labans. 5. Berühmter Knecht im Alten Testamente. 6. Weiblicher Vorname. 7. Dichter des Liedes: „Du Friedesfürst“. 8. Simjons Vater.

Die Anfangs- und die Endbuchstaben der richtig gefundenen Wörter ergeben zwei bedeutsame Namen aus der Kindheitsgeschichte Jesu.

II.

1. Volksfest. 2. berühmter biblischer Name. 3. Wohlriechende Blume. 4. Gefährliche ansteckende Krankheit. 5. Berühmter Doktor (Arzt).

Die Anfangs- und die Endbuchstaben der richtig gefundenen Wörter ergeben zwei zusammengehörende Einrichtungen der menschlichen Gesellschaft.

III.

O Herr, hilf, laß wohl gelingen!

Du bist meines Herzens Trost.

Erhöre uns zur Zeit der Not!

Gehet ein durch die enge Pforte!

Wohl denen, die Gott von Herzen suchen!

Frage nach den vorigen Zeiten, die vor dir gewesen sind!

Nimm aus jedem dieser 6 Bibelsprüche ein Wort. Sie ergeben hintereinander gereiht eine Bitte aus einem Neujahrsliede. Sch. in Bl.

Einsendung der Rätsellösungen bis zum 1. nächsten Monats an die Schriftleitung des „Boten“.

### Lösung der Rätsel in voriger Nummer:

I. Grippe—Krippe. — II. Geldnot—Notgeld.

Richtige Rätsellösungen sandten: Friedr. Laue-Heiligenberg (Preisträger), Schülerin Alma Meyer-Büngelshausen bei Marfeld, Johann Beste-Homfeld, Gymnasialst. U. Sindram-Einste, Adelheid Knake-Kl.-Borstel.

Nur teilweise richtig geraten haben: Greta Meyer-Barbrake bei Usendorf, Wilhelm Meyer-Brake (Post Meltinghausen, Schüler H. Kleinschmidt-Kampsheide, Martha Meyer, Sophie Lindemann-Kampsheide, Meta Sudholz-Usendorf, Anna Otto-Schwarme.

### Briefkasten.

An die Einsender des erfragten Morgengebets. Von 8 Seiten ist uns das Gebet mitgeteilt. Herzlichen Dank dafür!

Wir veröffentlichen aus einem uns zugesandten Briefe, der Bezug nimmt auf den Artikel in voriger Nummer: „Vergeßt die Toten nicht“, folgendes: „... Sie schreiben im „B. B.“, daß die Leute über den Gräbern tanzten. Erlauben Sie mir, einige Worte dazu auszuführen. Ja, sie tanzen auf ihren eigenen Gräbern. Man scheint tatsächlich keine Ahnung davon zu haben, daß wir auf Jahrzehnte hinaus vollständig ruiniert sind, daß darum Hunderttausende werden auswandern müssen. Vollständig in des Feindes Hand gegeben, Bürgerkrieg im Innern, Sünden im Volke. Ja, aber lustig sein und alles vergessen! Heute ist heut! Wer aber arbeitet, ist ein Dummkopf, so denken manche. Nun kommt ja die goldene Zeit! Mit Lannengrün und sonstwie bekränzt führen unsere Schiffe, die wir ausliefern mußten, nach England hinüber. Das ist Tatsache! Und der stolze Engländer (ich möchte erwähnen, er ist der eifrigste Kirchgänger, der jeden Sonntag zur Kirche geht und vollständige Sonntagsruhe feiert) antwortete mit den Funkspruchworten: „Vergeßt nicht, daß der Feind das verächtlichste Tier ist.“ Es mußte mit uns wohl so kommen. Aber die Leute werden immer weiter auf ihren eigenen Gräbern tanzen.“ — Jeden Sonntag Tanz! Das wird der Totentanz unseres Volkes werden!

Ich bitte, die Anstöße des öffentlichen Dankes für seelsorgerlichen Dienst nicht wieder einreißen zu lassen. Wer sich gedrungen fühlt, für „tostreiche Worte“ und dergleichen zu danken, der tue solches persönlich unter vier Augen. Aber in die Zeitung gehört das nicht. Ich glaube dies zugleich im Namen meiner Amtsbrüder aussprechen zu dürfen.  
Pastor Schecker-Blender.

### Posaunenchor Vilsen-Bruchhausen.

Die Mitglieder werden gebeten, sich zur Wiederaufnahme der Übungen im Gemeindehause am

**Dienstag, den 21. Januar,**

pünktlich 7 Uhr abends einzufinden. Alle, die dem Verein beitreten wollen, was sehr erwünscht ist, mögen sich zu gleicher Zeit einfinden.